



GEMEINSCHAFTSSCHULEN IN BERLIN

Ergebnisse und Konsequenzen aus 5 Jahren Begleitforschung

Erstes Symposium für Gemeinschaftsschulen, Landesakademie Comburg, 2. April 2014

RAMBOLL

GLIEDERUNG

- I. Was sind **Strukturmerkmale** der Berliner Gemeinschaftsschulen?
- II. Wie arbeitet die **wissenschaftliche Begleitung** mit den Gemeinschaftsschulen?
- III. Was wissen wir über **Entwicklungsprozesse** der Gemeinschaftsschulen?
- IV. Welche **Konsequenzen** lassen sich aus den Ergebnissen ziehen?

I. WAS SIND STRUKTURMERKMALE DER BERLINER GEMEINSCHAFTSSCHULEN?

DIE BERLINER GEMEINSCHAFTSSCHULEN ...

• Daten & Fakten

- Entscheidung der SPD / Linkspartei-Koalition 2006 (Gemeinschaftsschule bereits länger im Programm der SPD)
- Start der Pilotphase Gemeinschaftsschule zum Schuljahr 2008 / 2009
- Teilnahme im ersten Jahr von 15 Schulen, in 2013 / 2014 bereits 27 Schulen
- Regierungswechsel 2011 (SPD / CDU), Einführung der Integrierten Sekundarschule (ISS)

• Inhaltliche Grundsätze

- Individualisierung und Spitzenleistung
- Gemeinsames Lernen bis Klasse 10, ESA, MSA, Abitur nach 12 oder 13 Jahren, Fachhochschulreife

DIE BERLINER GEMEINSCHAFTSSCHULEN ...

- **Konzept:** Orte gemeinsamen Lernens von Klasse 1 – 10 bzw. 1 – 13
 - Ganztagschulen
 - Schulen mit Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II
 - keine Klassenwiederholung
 - alle Schulabschlüsse möglich
- **Praxis eines Schulversuchs:** interessierte Schulen verschiedener Schulformen unterschiedlicher Historie und Kultur
 - Grundschulen, die eine Sek. I aufbauen
 - ehemalige Haupt-/Realschulen, die eine Sek. II aufbauen wollen und / oder mit einer Grundschule kooperieren / fusionieren wollen
 - ehemalige Gesamtschulen mit und ohne Sek. II
- **Dynamische Rahmenbedingungen:** Bildungspolitisch, strukturell, finanziell

DIE BERLINER GEMEINSCHAFTSSCHULEN ...

- **Inhaltlicher Anspruch:** konsequente Umsetzung des gemeinsamen Lernens in heterogenen, inklusiven Gruppen
 - Keine äußere Fachleistungsdifferenzierung
 - Entwicklung binnendifferenzierter, individualisierter Lernformen zum Umgang mit Heterogenität
 - Verbesserung der Chancengerechtigkeit (Entkopplung von sozialen Status und Leistungsentwicklung) durch bessere Potentialausschöpfung
 - regelmäßige individuelle Lern- und Leistungsrückmeldungen
 - Intensive Beteiligung von Eltern und Schülerinnen und Schülern am Aufbau zur Gemeinschaftsschule
- **Fortbildungen** in der Einstiegsphase des Pilotversuchs
 - Förderdiagnostik, Differenzierung, teamorientiertes Arbeiten in heterogenen Lerngruppen; schulisches Qualifizierungskonzept

II. WIE ARBEITET DIE WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG MIT DEN GEMEINSCHAFTS- SCHULEN?

WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG

- Wissenschaftliche Begleitung der Pilotphase Gemeinschaftsschule Berlin **seit 2008** – Kooperation von **Uni Hamburg (AfS), rambøll management, Hamburger Institut für Bildungsqualität**
- **Befragung** von Schulleitungen, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern, **Fallstudien, Lernstandserhebungen**
- **Untersuchungsschwerpunkte** seit 2012:
 - Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsentwicklung
 - Lernstandserhebung und Analyse der Lernentwicklungen
- Im Schuljahr 2014/2015 eine **weitere Lehrkräftebefragung, Fallstudien und Lernstandserhebungen**
- Zwischenbericht Ende 2012, **Abschlussbericht 2015**

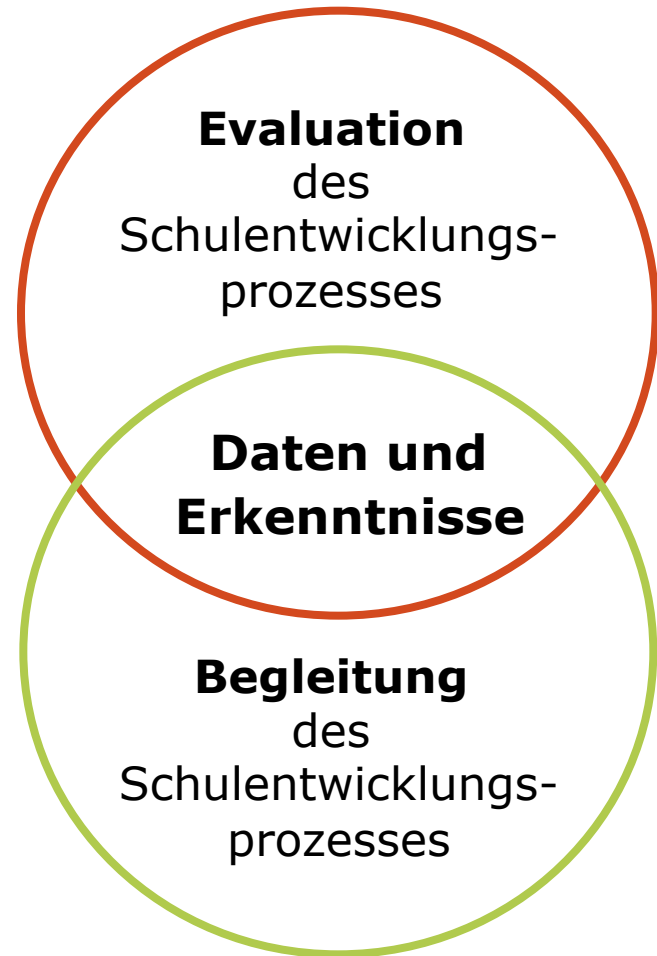
KONZEPT UND SELBSTVERSTÄNDNIS DER WISSENSCHAFTLICHEN BEGLEITUNG

Evaluation

- Aufbereitung der Ergebnisse als Erkenntnisse zum 'Gegenstand' Gemeinschaftsschule für die Senatsverwaltung Berlin
- Weitere Ergebnisauswertung (Tiefenanalyse) und Beratung für die Steuerungsebene
- Wissenschaftliche Veröffentlichung und Teilnahme am Fachdiskurs

Begleitung

- Aufbereitung der Ergebnisse für die einzelnen Schulen
- Workshops mit Vertretern der Gemeinschaftsschulen
- Weitere Ergebnisauswertung seitens der Gemeinschaftsschulen mit Möglichkeit zur Beratung im Bedarfsfall



III. WAS WISSEN WIR ÜBER DIE ENTWICKLUNGSPROZESSE DER GEMEINSCHAFTSSCHULEN?

- ⇒ UNTERRICHT UND LERNEN
- ⇒ ORGANISATION UND SCHULENTWICKLUNG
- ⇒ AKZEPTANZ VON GEMEINSCHAFTSSCHULEN AUS LEHRERSICHT
- ⇒ AKZEPTANZ VON GEMEINSCHAFTSSCHULEN AUS ELTERNSICHT
- ⇒ LERNENTWICKLUNG DER SCHÜLER/INNEN

ausgewählte Ergebnisse zu:

- ➔ Unterricht und Lernen
- ➔ Organisation und Schulentwicklung
- ➔ Akzeptanz von Gemeinschaftsschulen aus Lehrersicht

Datenbasis:

standardisierte **Befragung von Lehrkräften**

WIE GESTALTEN DIE SCHULEN BINNEN-DIFFERENZIERENDEN UNTERRICHT?

Datenbasis: Lehrkräftebefragung 2009 und 2011

Schwerpunkte der didaktischen Arrangements zur Binnendifferenzierung:

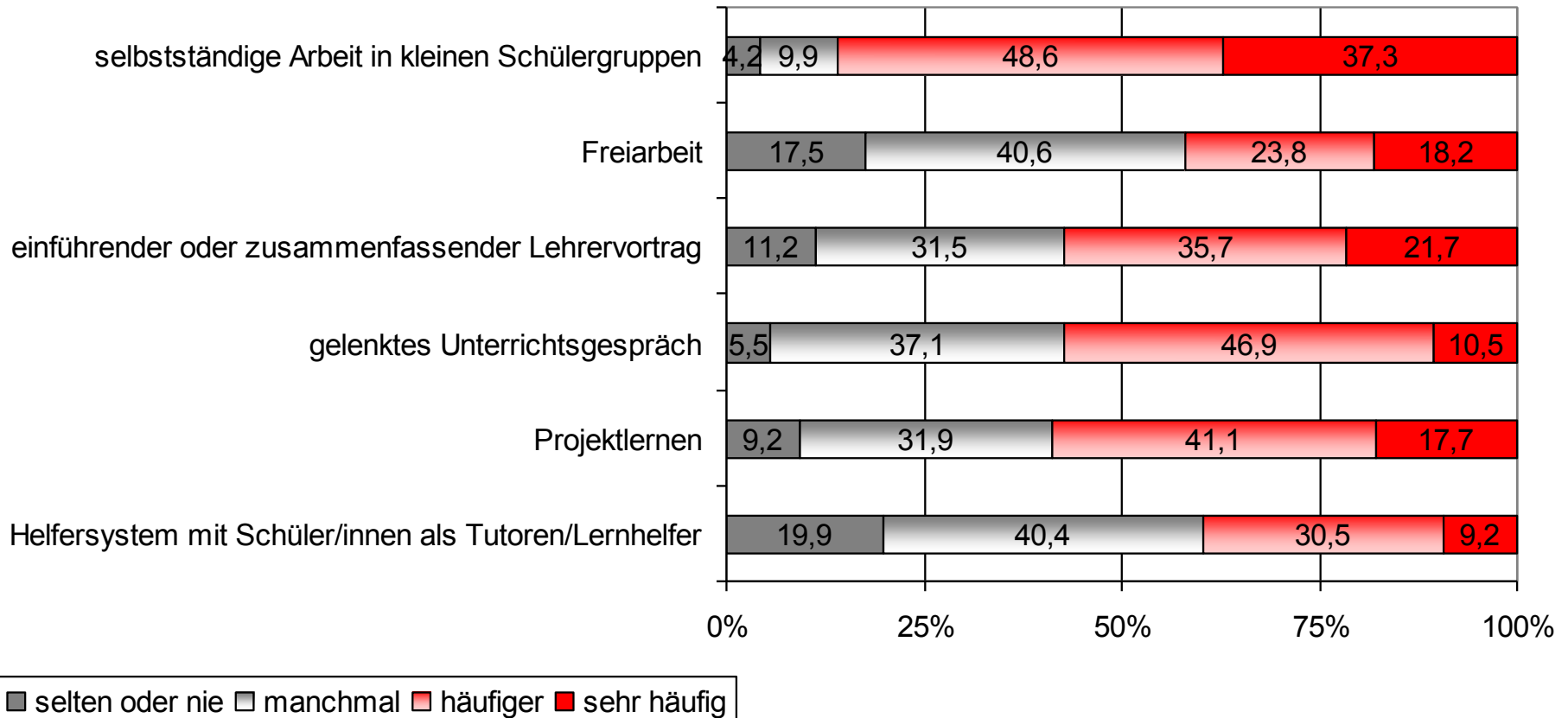
			selbstregulative Lernarrangements	
			kooperative Arbeitsformen	kooperative Arbeitsformen
	ergänzende und differenzierende Aufgaben	ergänzende und differenzierende Aufgaben	ergänzende und differenzierende Aufgaben	
2009	6 Schulen	1 Schule	3 Schulen	*
2011	3 Schulen	4 Schulen	4 Schulen	

* zu einer Schule liegen keine Daten vor

WIE GEHT ES IN DER 2. PHASE DES SCHULVERSUCHS WEITER ?

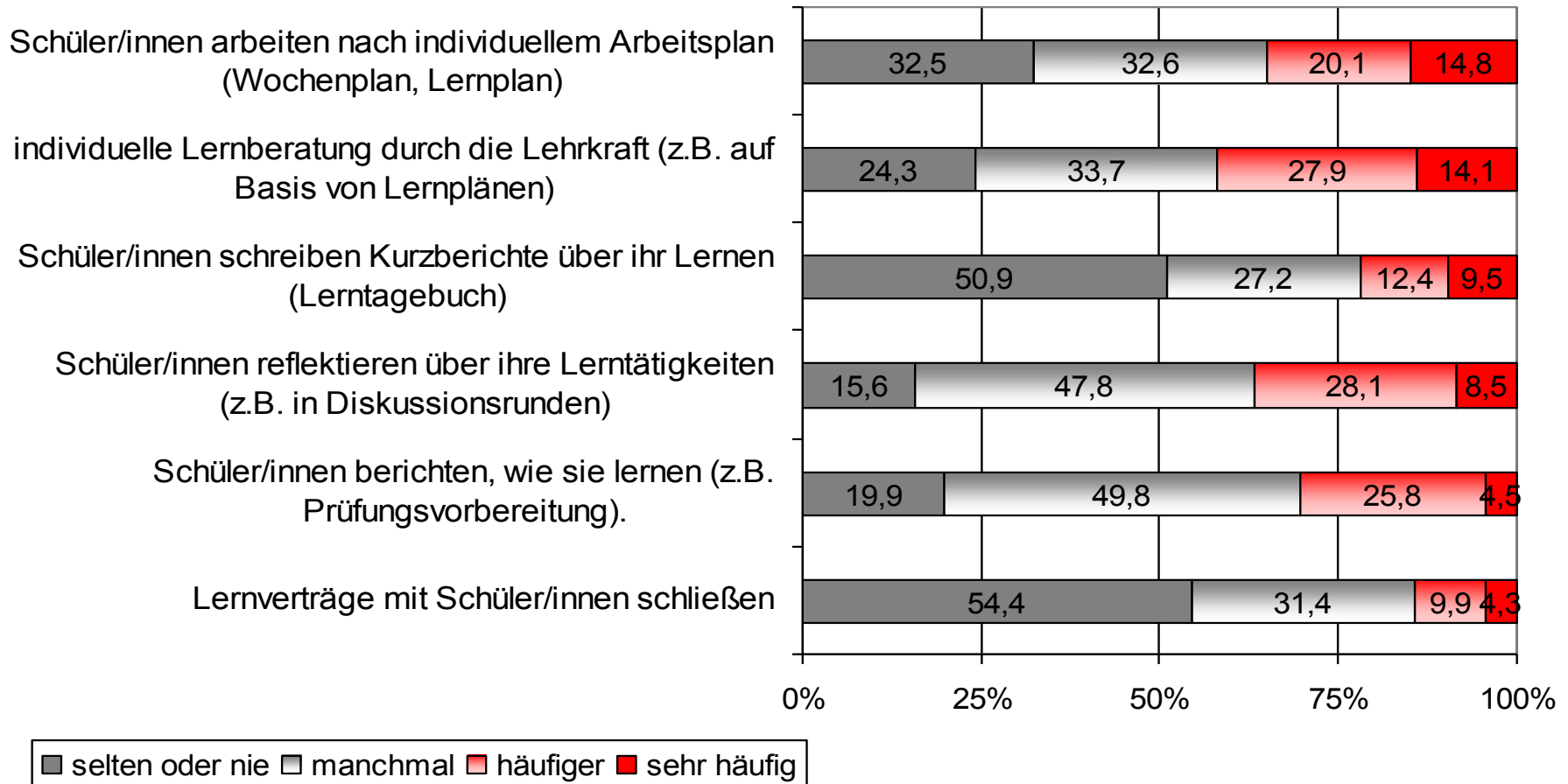
UNTERRICHTSMETHODEN/METHODENVIELFALT

Datenbasis: Lehrkräftebefragung 2013



FÖRDERUNG VON SELBSTREGULATION

Datenbasis: Lehrkräftebefragung 2013



Zur Unterrichtsgestaltung lässt sich zusammenfassend feststellen:

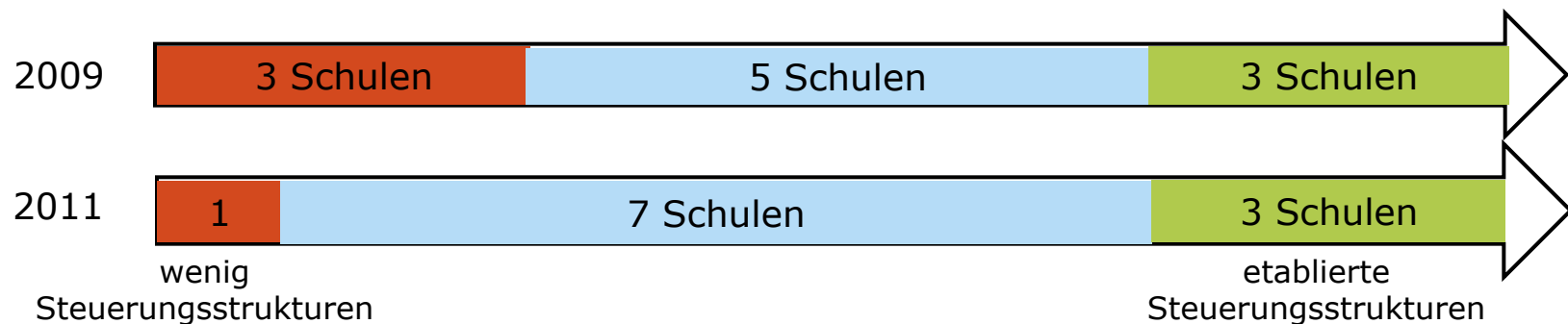
- Alle Schulen setzen – mehr oder weniger komplexe – binnendifferenzierende Arrangements ein.
- Die Lehrkräfte nutzen ein breites Spektrum von Unterrichtsformen und -methoden.
- Lernprozesse werden gemeinsam mit den Schüler/innen reflektiert.
- Instrumente, mit denen sich Unterrichts- und Lernprozesse planen und bilanzieren lassen, werden eher selten genutzt (Wochenplan, Lerntagebücher, Lernverträge).

WIE ENTWICKELN SICH STEUERUNGSSTRUKTUREN AN DEN GEMEINSCHAFTSSCHULEN?

Datenbasis: Lehrkräftebefragung 2009 und 2011

untersuchte Bereiche der Steuerung:

1. Steuerungsgremien
2. Beteiligung an Entscheidungsprozessen
3. Aufgabenverteilung und Verantwortungsklärung
4. Überprüfung der Zielerreichung



Fusion zeigt sich in diesem Kontext als besondere Herausforderung.

WELCHE FORMEN DER KOOPERATION FINDEN SICH AN DEN GEMEINSCHAFTSSCHULEN?

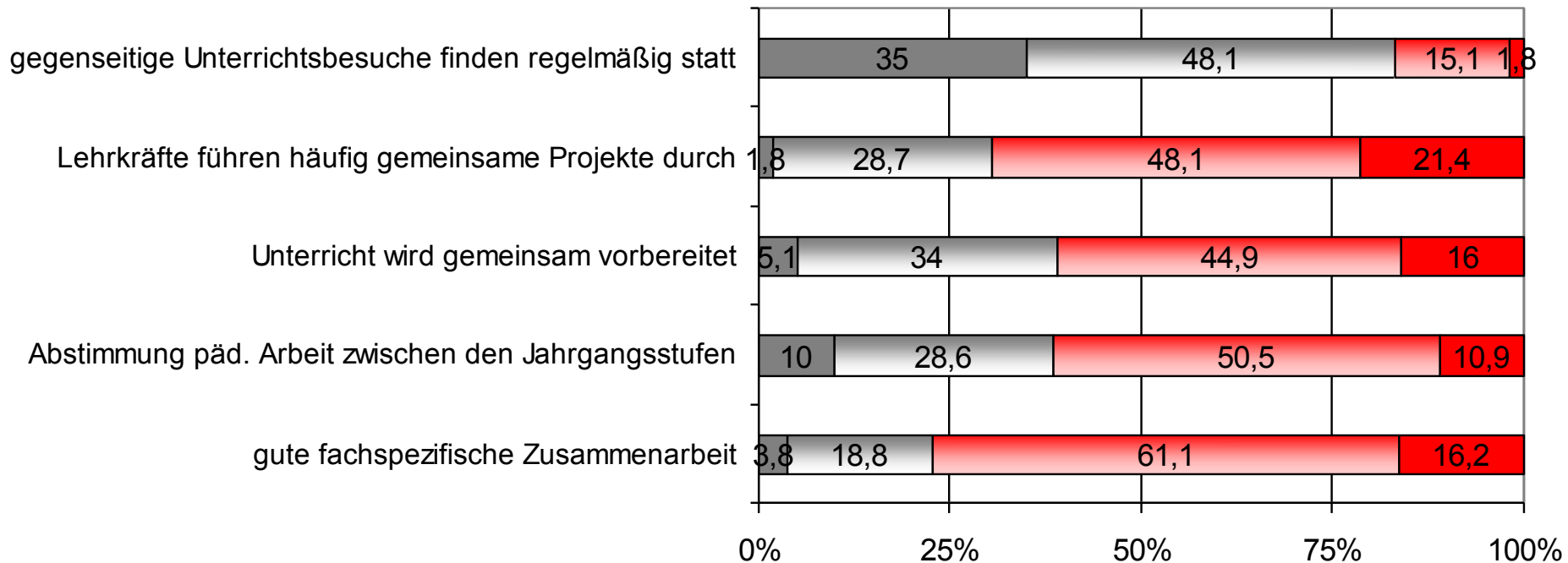
Datenbasis: Lehrkräftebefragung 2009 und 2011



WIE GEHT ES IN DER 2. PHASE DES SCHULVERSUCHS WEITER ?

FOKUS: UNTERRICHTSBEZOGENE KOOPERATION

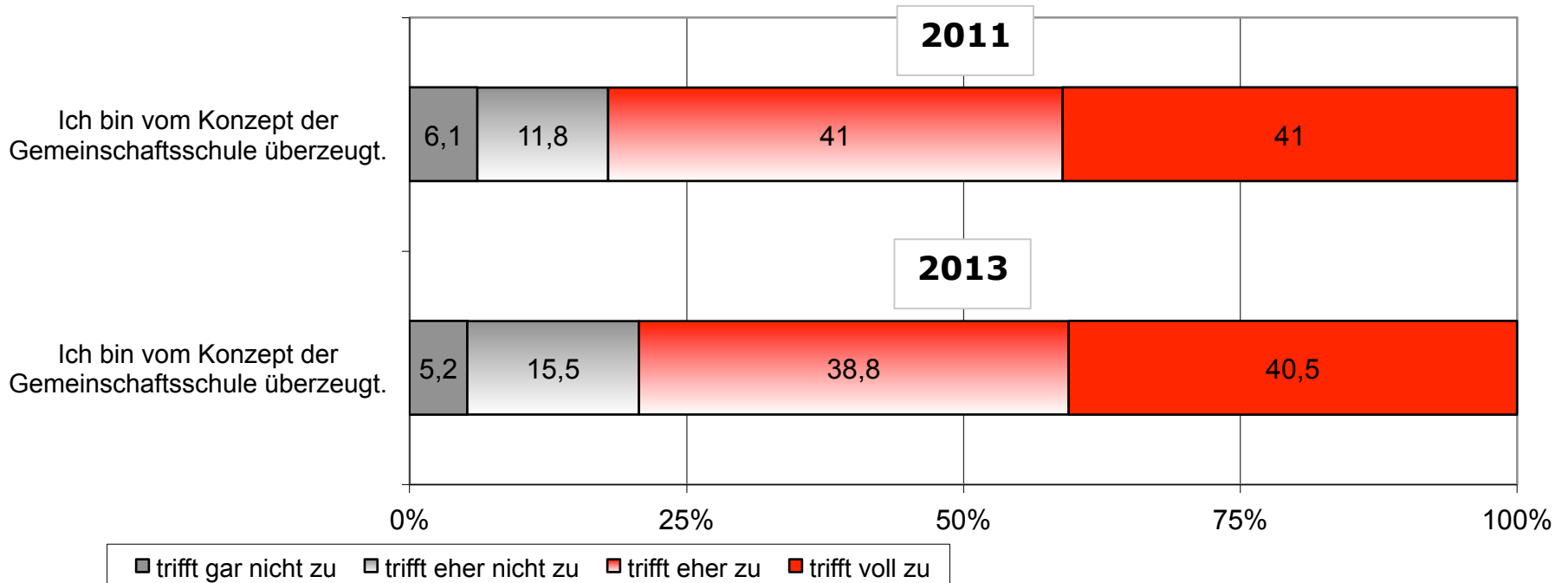
Datenbasis: Lehrkräftebefragung 2013



trifft gar nicht zu
 trifft eher nicht zu
 trifft eher zu
 trifft voll zu

AKZEPTANZ GEMEINSCHAFTSSCHULEN: LEHRKRÄFTE

Datenbasis: Lehrkräftebefragung 2011 und 2013



ausgewählte Ergebnisse zu:

- ➔ Akzeptanz von Gemeinschaftsschulen aus Elternsicht

Datenbasis:

standardisierte **Befragung von Eltern**

AKZEPTANZ GEMEINSCHAFTSSCHULEN: ELTERN

Datenbasis: Elternbefragung 2009 und 2011

- Die **Leitgedanken** der Gemeinschaftsschule und deren Umsetzung finden bei den Eltern unverändert hohe Zustimmung: z.B. Erwerb aller Schulabschlüsse oder angemessener Umgang mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen.
- Die große Mehrheit ist mit ihrer **Schulwahl** zufrieden: Konstant **80 Prozent** würden sich bei nochmaliger Schulwahl wieder für die gewählte Gemeinschaftsschule entscheiden.
- Das **Engagement der Lehrkräfte** bei der Unterrichtsgestaltung, ihre pädagogisch-erzieherische Arbeit sowie die Lernentwicklung der Schüler/innen werden von den Eltern an allen Schule positiv bewertet.

ausgewählte Ergebnisse zu:

- ➔ Lernentwicklung der Schüler/innen

Datenbasis:

Lernstandserhebungen

LERNENTWICKLUNG NACH KOMPETENZBEREICHEN

Datenbasis: Lernstandserhebungen 2009 u. 2011

Gemeinschaftsschulen Berlin

0,80	1,03	0,81	0,61	0,60
Lesen	Orthografie	Englisch	Mathematik	Nawi
0,63	0,73	0,85	0,65	0,78

Hamburger Vergleichsschulen

(Effektstärken)

- In den Kompetenzbereichen Leseverständnis und Orthografie erzielen die Berliner Gemeinschaftsschulen größere Lernfortschritte als die Hamburger Vergleichsschulen.
- In den Kompetenzbereichen Englisch und Mathematik sind die Lernfortschritte annähernd gleich.
- In den Naturwissenschaften erzielen die Berliner Gemeinschaftsschulen geringere Lernfortschritte als die Hamburger Vergleichsschulen.

LERNENTWICKLUNG NACH SOZIALER LAGE

Datenbasis: Lernstandserhebungen 2009 u. 2011

ohne (Fach-)Hochschulreife

0,83	1,07	0,79	0,68	0,65
Lesen	Orthografie	Englisch	Mathematik	Nawi
0,84	1,07	0,93	0,64	0,59

mit (Fach-)Hochschulreife

(Effektstärken)

Es gelingt den Berliner Gemeinschaftsschulen in beachtlichem Maße, die Lernfortschritte der Schüler/innen von der sozialen Lage ihrer Familien zu entkoppeln.

III. WELCHE KONSEQUENZEN LASSEN SICH AUS DEN ERGEBNISSEN ZIEHEN?

FAZIT UND AUSBLICK

Alle Schulen verfügen über Möglichkeiten, Repertoire und Verständnis zur Umsetzung binnendifferenzierter / individualisierter Lernarrangements.

Es deutet sich an, dass es Unterschiede hinsichtlich der tatsächlichen Umsetzung zwischen Schulen, Personen und Fächern geben kann ...

Steuerungsstrukturen und Kooperation von Lehrkräften sind an den Schulen verankert; systematische Zusammenarbeit bleibt eine wichtige Aufgabe.

Die Funktionalität solcher Strukturen für die Praxis individualisierten Unterrichts stellt sich heterogen und geprägt von der schulischen Kultur dar ...

Es lässt sich eine gute Lernentwicklung nachweisen - auch bzgl. der Zielsetzung größerer Chancengleichheit, d.h. der Entkopplung von sozialem Status und Lernerfolg.

Der Rückbezug auf konkrete Variablen der Unterrichtsgestaltung wie auf Merkmale der Schulkultur steht noch aus ...